Projekt EQUAL

Zugang zu Energiegemeinschaften erleichtern: Ausgewählte Empfehlungen für eine breitere Beteiligung

Im Projekt EQUAL- Erhebung zur quantitativen Analyse von Barrieren und Bedürfnissen unterrepräsentierter Gruppen in Energiegemeinschaften (Laufzeit 09/25 – 03/26, Klimafonds-Nr.: K511373), gefördert im Rahmen der Austrian Climate Research Programme Implementation (ACRPi) 2024 wurden Barrieren, Beitrittsmotive und Informationswege für den Beitritt zu Erneuerbaren Energiegemeinschaften (EEG) untersucht. Das vorliegende Handout enthält daraus abgeleitete Handlungsempfehlungen zum Abbau von Zugangsbarrieren sowie zur Stärkung von Wissen, Interesse und Beteiligung von Bevölkerungsgruppen mit bislang geringer Beteiligung an EEG.

Methodische Einordnung: Die dargestellten Ergebnisse basieren auf einer österreichweiten quantitativen Befragung (N = 1.045). Aufgrund der Zusammensetzung der Stichprobe sind sie nicht repräsentativ für die österreichische Bevölkerung und sollten als explorative Hinweise auf mögliche Zugangsbarrieren zu Erneuerbaren Energiegemeinschaften interpretiert werden.

Genauere Informationen zum Projekt können dem Endbericht entnommen werden.

1

Ergebnis 1: EEG-Zugang ist nicht nur eine Informationsfrage – persönliche Kontakte und vertrauenswürdige Personen im Umfeld entscheiden wesentlich mit.

Menschen entscheiden sich häufiger für die Mitgliedschaft in einer Erneuerbaren Energiegemeinschaft (EEG), wenn sie in ihrem Umfeld Personen kennen, die bereits Erfahrungen mit EEGs gesammelt haben, informieren und zur Teilnahme ermutigen. **Lokale und regionale Netzwerke schaffen Vertrauen, vermitteln Wissen und helfen dabei, Unsicherheiten gegenüber neuen Technologien abzubauen.**
Besonders wichtig sind dabei **Personen, die als Vorbilder und Multiplikator:innen** wirken: Sie interessieren sich früh für neue Lösungen, teilen ihre Erfahrungen, **unterstützen andere bei der Umsetzung und stärken das Vertrauen in die eigene Fähigkeit, sich an einer EEG zu beteiligen. Fehlen solche Kontakte oder Zugänge, können Informationen und Beteiligungsmöglichkeiten ungleich verteilt bleiben**. Dies betrifft insbesondere Gruppen, die in bestehenden Energie- und Techniknetzwerken weniger vertreten sind, etwa Frauen.

Handlungsempfehlung 1: Lokale Netzwerke als Zugang zu EEGs nutzen.

- **Mitglieder als Botschafter:innen gewinnen:** Bestehende Mitglieder können als persönliche Ansprechpartner:innen und „Mitglieder-werben-Mitglieder“-Multiplikator:innen wirken.
- **Neue Zielgruppen über vertraute Strukturen erreichen:** Kooperationen mit lokalen Vereinen, Nachbarschaftsinitiativen, Kultur- und Sportvereinen sowie sozialen Organisationen aufbauen.
- **Vielfalt der Ansprechpartner:innen stärken:** Frauen und Personen aus unterschiedlichen sozialen Gruppen gezielt als Multiplikator:innen einbinden, um unterschiedliche Bevölkerungsgruppen besser zu erreichen.
- **Information und Unterstützung anbieten:** Niederschwellige Informations- und Austauschformate schaffen, in denen Wissen vermittelt und Fragen beantwortet werden, um Berührungsängste gegenüber EEG abzubauen.

Projekt EQUAL

Zugang zu Energiegemeinschaften erleichtern: Ausgewählte Empfehlungen für eine breitere Beteiligung

2

Ergebnis 2: Frauen und Personen mit niedrigerem Bildungsabschluss zeigen geringere Beteiligungsabsichten an EEGs.

In der Stichprobe zeigte sich ein **geschlechtsspezifischer Unterschied bei der geplanten Beteiligung an EEGs**: In der Befragung zeigten Frauen eine geringere Beitrittsabsicht zu EEGs als Männer. Unterschiede im technischen Zutrauen, in Erfahrungen mit Energietechnologien und im Zugang zu Informationen können dabei eine Rolle spielen. Auch beim Bildungsniveau zeigten sich Unterschiede: Befragte mit Pflichtschul- oder Lehrabschluss äußerten seltener eine zukünftige Beitrittsabsicht zu EEGs als Personen mit höherer formaler Bildung. Diese Ergebnisse weisen darauf hin, dass verständliche Informationen und niederschwelliger Zugang sowie Unterstützungsangebote wichtige Faktoren für eine breitere Beteiligung sein können.

Handlungsempfehlung 2: Zugangshürden abbauen und unterschiedliche Zielgruppen gezielt ansprechen.

Auch Betreibende von EEGs können dazu beitragen, dass die Beteiligung breiter Bevölkerungsgruppen erleichtert wird. Frauen und Personen mit geringerer technischer Vorerfahrung sind durch bestehende Informations- und Beteiligungsangebote bislang teilweise schwerer zu erreichen.

Mögliche Maßnahmen:

- **Komplexität reduzieren und Orientierung schaffen:** Verständliche Informationen auf Websites bereitstellen (z. B. einfache Grafiken, Erklärvideos, FAQ, klare Begriffserklärungen), die zeigen, wie eine EEG funktioniert und welche Vorteile eine Teilnahme bietet.
- **Niederschwellige Einstiegsangebote schaffen:** Informationsabende, Kurzworkshops (online/offline) oder persönliche Beratungsmöglichkeiten anbieten, bei denen Fragen ohne technische Vorkenntnisse gestellt werden können.
- **Vielfältige Vorbilder sichtbar machen:** Frauen und Personen mit unterschiedlichen Hintergründen als aktive Mitglieder und Ansprechpartner:innen einbinden. Authentische Erfahrungsberichte sowie vielfältige Darstellungen auf Websites und in Informations- und Werbematerialien können Vertrauen stärken und zeigen, dass eine Beteiligung unabhängig von technischem Vorwissen möglich ist.
- **Beitrittsprozesse einfach gestalten:** Anmelde- und Informationsprozesse benutzerfreundlich, transparent und möglichst barrierearm gestalten – beispielsweise durch einfache Sprache, klar strukturierte Schritte und bei Bedarf mehrsprachige Informationen.

Projekt EQUAL

Zugang zu Energiegemeinschaften erleichtern: Ausgewählte Empfehlungen für eine breitere Beteiligung

3

Ergebnis 3: Finanzielle Vorteile sind der wichtigste Beitrittsanreiz – soziale Motive sprechen bestimmte Zielgruppen besonders an.

Finanzielle Vorteile werden von den Befragten unabhängig von Geschlecht und soziodemografischen Merkmalen als wichtigster Beweggrund für einen Beitritt zu einer Erneuerbaren Energiegemeinschaft genannt. Ebenso relevant sind eine einfache Nutzung sowie der Wunsch nach größerer Energieunabhängigkeit. Soziale und ökologische Motive spielen insgesamt eine nachgeordnete Rolle, gewinnen jedoch für bestimmte Gruppen an Bedeutung. Insbesondere Befragte mit niedrigerem Einkommen bewerten solidarische Aspekte tendenziell stärker.

Handlungsempfehlung 3: Nutzenversprechen verständlich kommunizieren und Zugangshürden reduzieren.

Energiegemeinschaften sollten den **konkreten individuellen Nutzen einer Mitgliedschaft, insbesondere finanzielle Vorteile, einfache Teilnahme und Beitrag zur Energieunabhängigkeit, transparent und niederschwellig vermitteln**. Dies kann beispielsweise durch anschauliche Beispielrechnungen, verständliche Kosten-Nutzen-Darstellungen oder digitale Unterstützungstools erfolgen.

- Vertrags-, Abrechnungs- und Teilnahmeinformationen sollten möglichst einfach, übersichtlich und frei von unnötigem Fachjargon gestaltet werden.
- Um auch einkommensschwächeren Haushalten eine Beteiligung zu ermöglichen, können ergänzend Modelle wie soziale Unterstützungsmechanismen, Solidaritätsfonds oder angepasste Beteiligungsmodelle geprüft werden.
- Gleichzeitig sollten soziale und gemeinschaftliche Aspekte gezielt sichtbar gemacht werden, um unterschiedliche Motivlagen und Zielgruppen anzusprechen.

Projekt EQUAL

Zugang zu Energiegemeinschaften erleichtern: Ausgewählte Empfehlungen für eine breitere Beteiligung

4

Ergebnis 4: Informationswege und Zugang zu EEG-relevanten Netzwerken unterscheiden sich.

Frauen nutzten häufiger persönliche Kontakte und informelle Informationswege, Männer häufiger formale Informationsquellen und waren zudem öfter in EEG-affinen Netzwerken vertreten. Vielfältige und inklusive Netzwerke können den Zugang zu Informationen und EEG für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen erleichtern.

Handlungsempfehlung 4: Unterschiedliche Zugänge schaffen und Vertrauen durch vielfältige Informationswege stärken.

Lokale Akteur:innen, EEG-Betreiber:innen und Multiplikator:innen sollten Informationen über EEGs über verschiedene Kanäle verbreiten und aktiv Möglichkeiten schaffen, bisher weniger eingebundene Gruppen zu erreichen.

Mögliche Maßnahmen:

- **Informationswege kombinieren:** Digitale Angebote (Websites, Vergleichsinformationen, Online-Tools) mit persönlichen Formaten (offene Gesprächsrunden, Nachbarschaftsangebote, Sprechstunden oder persönliche Beratungsmöglichkeiten an vertrauten Orten) verbinden.
- **Vertrauenspersonen und Multiplikator:innen einbinden:** Bestehende Mitglieder als Ansprechpartner:innen nutzen und ein vielfältiges Netzwerk an Botschafter:innen aufbauen, das unterschiedliche Bevölkerungsgruppen erreicht.
- **Neue Netzwerke erschließen:** Kooperationen mit Vereinen, sozialen Organisationen, Nachbarschaftsinitiativen und lokalen sowie regionalen Einrichtungen aufbauen, um auch Personen außerhalb bestehender EEG-affiner Netzwerke zu erreichen.
- **Niederschwellige Beratung anbieten:** Persönliche Unterstützung bei Fragen zur Funktionsweise, Kosten, Nutzen und Teilnahme an EEGs ermöglichen.